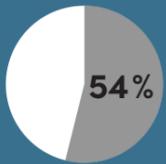


Der aktuelle Stand der Endlagersuche

Auf Basis der 2020 veröffentlichten Karte wird die BGE die Gebiete in den kommenden Jahren weiter auf ihre Sicherheit prüfen und die Zahl der potenziellen Regionen für die Erkundung eines möglichen Endlagers begrenzen. Jetzt liegt dazu ein erster Arbeitsstand vor. Hier zeigen wir drei Beispiele

Der 2020 veröffentlichte „Zwischenbericht Teilgebiete“ weist 90 Gebiete aus, die eine geologisch günstige Situation für die Endlagerung erwarten lassen. Das sind 54 Prozent der Landesfläche.



Anfang November 2024 veröffentlicht die BGE einen aktualisierten Arbeitsstand. Alles in allem erweisen sich weitere 16 Prozent der ursprünglich ausgewiesenen Teilgebietsfläche als „ungeeignet“ (rot), etwa 2 Prozent als „gering geeignet“ (gelb).

Zum Redaktionsschluss standen uns noch nicht sämtliche Arbeitsstände in Kartenform zur Verfügung. Deshalb zeigen wir hier nur drei Beispiele. Die vollständige Karte finden Sie unter www.bge.de/navigator.



Das Teilgebiet liegt im nordöstlichen Teil des Norddeutschen Beckens in Mecklenburg-Vorpommern. Die BGE hat die flache Steinsalzlagerung unter Rügen und der Ostsee als ungeeignet kategorisiert, weil die Mindestanforderungen nicht erfüllt sind. Daher wird dieses Teilgebiet der Kategorie D zugeordnet.



Das Teilgebiet im Tongestein liegt im Osten der Bundesländer Brandenburg und Sachsen. Die Mächtigkeit des Tongesteins aus der Zeit der Oberkreide reicht nicht aus, um die Mindestanforderungen zu erfüllen, und ist deshalb in die Kategorie D eingeordnet worden, wird also nicht weiter bearbeitet. Das Gebiet wird allerdings von weiteren Teilgebieten im Tongestein überlagert, die aus früheren Ablagerungszeiten stammen und noch weiter in der Bearbeitung sind.



Die Untere Meeresmolasse liegt in Bayern im Voralpenland. Das Tongestein erfüllt teilweise die Mindestanforderungen nicht und ist deshalb in die Kategorie D eingeordnet worden. Der Rest des Teilgebietes ist als wenig geeignet in Kategorie C eingeordnet. Die Tonabfolge lässt den Schluss zu, dass die Dichtigkeit des Gesteins nicht ausreicht, um die Radioaktivität dauerhaft abzuschirmen.

